



Erasmus+ Mobilität zur Bildungs- und Berufsberatung Niederösterreich

20.-23.02.2024



Mitreisende

- Madlen Butkewitz, Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft
- Andrea Gottschlich, VHS Erfurt
- Caroline Hager, Paritätisches Bildungswerk LV Thüringen
- Kerstin Hönemann-Treyße, Arbeit und Leben Thüringen
- Lenore Kahler, Arbeit und Leben Thüringen
- Jannis Männich, LOFT
- Natascha Winter, LOFT

Ziele

Wir haben diese Mobilität geplant, um den Bildungsberater*innen die Möglichkeit zu geben im Austausch mit erfahrenen Kolleg*innen neue Erfahrungen zu machen und vor Ort Impulse für die Entwicklung ihrer eigenen Angebote zu sammeln. Im Vorfeld haben wir gemeinsam folgende Lernziele entwickelt:

- Einblick in die Funktionsweise und Rahmenbedingungen von Bildungsberatung in Österreich erhalten, um Impulse für die eigene Arbeit zu gewinnen
- Anregungen für die Organisation der Netzwerkarbeit sammeln
- Stärkung und Ausbau der gemeinsamen Arbeit im Thüringer Bildungsberatungsnetzwerk

Weitere individuelle Zielsetzungen waren ebenfalls möglich.

Bei der Organisation der Reise haben wir uns auch an den Zielen der Mobilität für Lernende und Personal in der Erwachsenenbildung¹ orientiert.

¹ <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-b/key-action-1/mobility-adult>



Erlebnisse

Wir reisten am Dienstag, den 20.02.2024 gemeinsam mit dem ICE von Erfurt nach St. Pölten. Nach der Ankunft im Hotel stand als erster Punkt eine **Stadtführung** auf dem Programm. Mag. Dr. Hedwig Fohringer gab uns einen unterhaltsamen und interessanten Überblick über Geschichte und Gegenwart von St. Pölten, der Landeshauptstadt Niederösterreichs.



Die fachliche Reise begann dann am Mittwoch, 21.02.2024 bei der Volkshochschule in der schönen Donaustadt Krems. Dort stellte uns Gerald Hehenberger seine Arbeit als Bildungsberater in der Region Waldviertel sowie die Tätigkeiten und das Angebot der Volkshochschulen in NÖ, insbesondere der **VHS Krems** vor. Da er seit Beginn im Jahr 2007 als Bildungsberater in Niederösterreich tätig ist, konnte er uns auch vieles über die Entwicklung des Netzwerks berichten.





Am Nachmittag gewährte uns Veroniya Lakusta Einblicke in das Angebot des **BACH-Bildungszentrums der Diakonie** in Mödling sowie in die Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund. Wir tauschten uns darüber aus, wie Migrant*innen am besten erreicht werden können. Deutlich wurde, dass Vertraulichkeit ein Qualitätsmerkmal ist, das für diese Zielgruppe von besonderer Relevanz ist. Vertrauen wird oftmals über die gemeinsame Sprache aufgebaut. Aber auch Workshops mit Peers, die von ihren aktuellen Berufen erzählen, bilden eine gute Brücke, um ins Gespräch über die eigene (berufliche) Entwicklung zu kommen. Zusätzlich zu den vielen Informationen konnten wir uns auch mit konkreten Materialien beschäftigen, die in der Bildungsberatung eingesetzt werden: Skillcards, Berufefotos und die Kompetenzkarten des biv integrativ.



Am Donnerstagvormittag empfing uns zunächst die Geschäftsführerin der **Menschen und Arbeit GmbH (MAG)** Claire-Sophie Mörsen und stellte uns die Projekte und Aktivitäten der MAG vor. Die MAG stellt die Infrastruktur für das Netzwerk und übernimmt die Aufgaben im Bereich Koordinierung, Controlling und Finanzen. Da sie auch andere Projekte im Bereich Beschäftigungspolitik durchführen, konnten wir auch arbeitsmarktpolitische Fragen und Unterschiede diskutieren. Insbesondere die Arbeiterkammer war neu für viele Teilnehmende. Auch in diesem Gespräch konnten wir konkrete Tools für die Bildungsberatung kennenlernen, dieses Mal den [Kompetenzkompass](#) und den [Kompetenzatlas](#), in dem Weiterbildungs-, Förder- und Beratungsangebote aufgelistet sind.

Anschließend nahmen wir am **Projektleiter*innen-Meeting der Bildungs- und Berufsberatung NÖ** teil. Nach einer Vorstellung der beiden Netzwerke konnten wir dem Austausch zu ihren geplanten Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, zur Qualitätssicherung oder zum Wissenstransfer innerhalb des Netzwerks folgen. Dabei erhielten wir auch einen Einblick in die Aufgabenverteilung im Netzwerk und in eigens entwickelte Austauschformate. Insbesondere das Konzept der „Superheld*innen-Stunde“ ist spannend und lässt sich gut auf das Netzwerk Thüringen übertragen. In diesem Format stellen ein oder zwei Berater*innen in einer Videokonferenz besondere Kenntnisse, Erfahrungen aus Weiterbildungen oder Veranstaltungen und andere eigenen Schwerpunkte vor und stellen dieses Wissen so auch den Kolleg*innen zur Verfügung.



Die Netzwerkkoordinatorin Rosemarie Pichler überreichte uns zahlreiche Materialien, darunter das Qualitätskonzept und den Willkommensordner für Berater*innen, die eine wertvolle Anregung für unsere weitere Arbeit sein werden.

Am Nachmittag führte uns Christa Sieder durch das **Bildungs- und Heimatwerk (BhW)** und stellte uns all ihre Angebote vor, im speziellen die Arbeit der Bildungs- und Berufsberatung in den Regionen NÖ-Mitte/Zentralraum und Industrieviertel.





Auch dort konnten wir neue Methoden der Beratung kennenlernen, beispielsweise das Konzept „kompetenz+beratung“. Bei diesem erfolgt nach einer Einzelberatung ein Kompetenzworkshop in der Gruppe, in dem gemeinsam individuelle Kompetenzen erarbeitet werden. Daran schließt eine weitere Einzelberatung an, in der mögliche Entwicklungsfelder besprochen werden.



Die Methode „Traum-/Horrorjob“, die vor allem auf Messen angewendet wird, war auch neu für uns.

Den Abschluss bildete ein **gemeinsames Abendessen**, bei dem die Gespräche und Kontakte im informellen Rahmen vertieft werden konnten, bevor wir am Freitag die Rückreise antraten.





Erkenntnisse

Die Arbeit des Netzwerks für zwei Tage zu begleiten war sehr bereichernd. Wir hatten einen regen Austausch über Potenziale und Chancen sowie Herausforderungen von Bildungsberatung in Thüringen und Niederösterreich und erhielten einen tiefen Einblick in die Funktionsweise und Rahmenbedingungen von Bildungsberatung in (Nieder)Österreich. Vor Allem lernten wir die Tätigkeit eines*einer Bildungsberater*in, die verschiedenen Träger und das Netzwerk kennen. Dementsprechend viele Impulse konnten wir für die eigene Arbeit gewinnen.

Die Bildungsberatung in Österreich ist seit vielen Jahren ein festes Angebot in fast allen Bundesländern und fest bei den Akteuren der Erwachsenenbildung verankert. Sie ist in Konzepte zur Arbeitsmarktpolitik integriert und wird als zentraler Bestandteil der Arbeitsmarktintegration verstanden. Auch deshalb grenzt sie sich nicht so stark von der Arbeitsagentur ab wie in Deutschland, sondern kooperiert sogar umfassend mit ihr. Die Bildungsberatung hat einen Überblick über die Arbeitsmarktsituation und reagiert entsprechend. Außerdem erfuhren wir, dass Beratung in Österreich ein geschützter Begriff ist und alle Bildungsberater*innen eine einheitliche Fortbildung durchlaufen haben.

Im Gegensatz zu Thüringen, wo der Aufbau der Bildungsberatung direkt mit einer Netzwerkstruktur begleitet wird, hat sich das Netzwerk Niederösterreich erst einige Jahre nach den ersten Bildungsberatungsstellen gegründet, ist inzwischen aber zu einer starken Gemeinschaft geworden. Wir haben gesehen, wie eng alle Träger miteinander kooperieren. Im Netzwerk hat man sich die Regionen und Zielgruppen aufgeteilt und verweist aufeinander. Die Kooperation zeigt sich unter anderem in einem gemeinsamen Corporate Design, einer gemeinsamen Website und zentralisierter Online-Terminbuchungen. Es wurden gemeinsame Qualitätskriterien entwickelt, die durch eine Zertifizierung attestiert werden. Inzwischen wird nicht mehr jede Einrichtung einzeln zertifiziert, sondern das Netzwerk als Gesamtes. Dadurch sind alle Einrichtungen für die Einhaltung der Qualitätskriterien zuständig. Die Haltung der Berater*innen gegenüber ihren Kund*innen sowie grundlegende Qualitätsmerkmale wie Anbieterneutralität, Selbstbestimmung, Empowerment der Kund*innen, Zielgruppenorientierung oder Gleichstellungsorientierung zeigen den hohen Stellenwert von Werten wie Inklusion, Vielfalt, Toleranz und demokratischer Teilhabe. Das kommt auch in der Beratung in mehreren Sprachen zum Ausdruck.

Das Netzwerk selbst lebt von der Beteiligung der einzelnen Träger durch deren Mitarbeit und die Beteiligung an Arbeitsgruppen. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sich die Projektleiter*innen und die Berater*innen aus und entwickeln die Netzwerk- und Beratungsarbeit gemeinsam weiter. Es gibt eine gemeinsame Cloud mit Vorlagen und Infoblätter zu häufigen Beratungsthemen, die stetig aktualisiert werden. Auch durch regelmäßige Angebote zur Intervision profitieren die Berater*innen vom Netzwerk. Außerdem ist das Netzwerk bbn auch in andere Netzwerke eingebettet, z.B. in die Kultur Region NÖ oder den Ring Österreichischer Bildungswerke und auch mit den Bildungsberatungsnetzwerken der anderen Österreichischen Bundesländern vernetzt.

Durch den Austausch mit den Trägern in Österreich sammelten wir viele Ideen, wie man die Netzwerkarbeit gestalten kann und welche Dinge dabei zu beachten sind. Es wurde klar, dass ein gemeinsames Konzept und ein gemeinsamer Leitgedanke ebenso zentral sind wie örtliche oder zielgruppenspezifische Zuständigkeiten, die sich wechselseitig ergänzen.

Beeindruckt hat uns auch die Öffentlichkeitsarbeit, die neben dem gemeinsamen Design viel auf Bildungsformaten on tour setzt, beispielsweise in Form von Ständen bei Messen oder in



Einkaufszentren, Formaten der aufsuchenden Beratung im Sinne von Haustürgesprächen und auch auf eine konsequente Suchmaschinenoptimierung.

Berichte über weitere Arten von Beratung wie die mobile Beratung, Beratung in Erstsprache, Beratungen und Workshops zum Bildungssystem oder Onlineberatung über Chat lieferten wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung unserer Angebote.

Da die Bildungsberatung in Niederösterreich ebenfalls aus ESF-Mitteln finanziert wird, konnten wir uns auch über die unterschiedlichen Zugänge zu diesen austauschen und darüber, wie mit möglichen Förderlücken umgegangen werden kann.

Die Vernetzung mit Partner*innen im europäischen Ausland ließ die europäische Dimension des Lehrens und Lernens für uns spürbar werden. In den informellen Gesprächen und vor allem in der Stadtführung wurde das Wissen über das gemeinsame europäische Erbe und die europäische Vielfalt gefördert.

Gleichzeitig konnten durch die von LOFT organisierte Reise weitere Erwachsenenbildungsträger die Möglichkeiten einer Erasmus+ Lernmobilität selbst erfahren. Aus dieser Erfahrung erhoffen wir uns eine wachsende Beteiligung an europäischen Mobilitäten, auch mit Lernenden.

Wir sind mit viel frischer Motivation im Gepäck zurückgekehrt. Durch den offenen und herzlichen Austausch haben wir unsere Arbeit weiter professionalisiert, neue Methoden kennengelernt, Anregungen für das Netzwerk in Thüringen gewonnen und viele schöne Erinnerungen mitgenommen, von denen wir noch lange zehren werden.

